

Gordianus und Epimachus

Translatio und Kult

Von Walter Pötzl — München

Urkunden wie Chroniken des Mittelalters berichten von der Übertragung der Heiligen Gordianus und Epimachus nach Kempten. Die Echtheit dieser Überlieferung wurde erstmals von Wilhelm Hotzelt bestritten.¹ Seine Argumente wurden durchaus nicht von allen, die in irgendeiner Weise auf diese Frage stießen, übernommen. In der zweiten Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche finden sich zwei verschiedene Ansichten. A. P. Frutaz schreibt: „Die Translation der hll. Gordianus und Epimachus nach Kempten im 8. Jahrhundert, wo sie als Schutzpatron verehrt werden, ist Legende.“² Dagegen hält H. Tüchle die Überlieferung für richtig: „Kempten, . . . von Karls d. Gr. Gemahlin Hildegard 774 mit den Leibern der Hll. Gordianus und Epimachus beschenkt“.³ Nicht zuletzt diese Verschiedenheit rechtfertigt eine nochmalige Auseinandersetzung mit dieser Frage. Sie muß mit den Argumenten W. Hotzels beginnen. Dieser sieht die „Urquelle“ der Nachricht, daß die beiden Heiligen von Rom nach Kempten gebracht worden seien, in einer Urkunde vom Jahre 839, durch die König Ludwig der Fromme dem Kloster Kempten die freie Abtwahl zugesteht. In dieser Urkunde heißt es: „Campidona, quod est constructum in honore sancte Marie semper uirginis et sanctorum Gordiani et Epimachi martyrum, quos bone memorie Hildigarda mater nostra ad eundem locum pro divinis eius officii adhibendis collacavit“.⁴ W. Hotzelt weist das Zeugnis dieser Urkunde zurück: „Nun steht gerade diese Urkunde im Verdacht, eine Verurteilung aus Kempten zu sein“.⁵ Er zitiert dazu einen Aufsatz Lechners, der sich mit schwäbischen Urkundenfälschungen des 10. und 12. Jahrhunderts beschäftigt.⁶ Aber Lechner spricht gar nicht von einer Urkunde Ludwigs des Frommen für Kempten, sondern von zwei Urkunden Karls des Gr., die längst als plumpe Fälschungen erkannt sind. Die Urkunde wurde am 1. September in Gavella ausgestellt. Am selben Tag hält Ludwig

1) SM 53 (1935) 311—316; RQ 46 (1938) 1—17 (Abkürzungen im ganzen Beitrag wie in ²LThK).

2) ²LThK 4, 1056 Artikel Gordinanus und Epimachus.

3) ²LThK 6, 113 Artikel Kempten.

4) MB 31a, 89 nr. 40 HStA M KL Kempten 231 f 11^v—13^v.

5) SM 53 (1935) 311.

6) MÜG 21 (1900) 41 f.

dort eine Reichssynode ab.⁸ Daß Notar und Schreiber genannt werden, ist unverdächtig. Der ebenfalls genannte Abt Tatto von Kempten ist für diese Jahre gut bezeugt.⁹ Die Bearbeiter der Regesta Imperii sehen keine Spur einer Verunechtung.¹⁰ Die Urkunde ist uns nicht mehr im Original, sondern in einer Kopie des 11. Jahrhunderts erhalten.¹¹ Es ist kein Grund ersichtlich, warum der Abschreiber der Urkunde besagten Passus hätte einfügen sollen. Der Kult der beiden Heiligen in Kempten ist für diesen Zeitraum, wie noch zu zeigen sein wird, längst gesichert. Daß eine Urkunde wegen eines Patroziniums verunechtet wurde, ist unbekannt. Aber die Urkunde von 839 ist nicht die einzige, in der die beiden Heiligen erwähnt werden. In einer Urkunde Ludwigs des Frommen von 832 März 28 wird erklärt: „Campidona, in quo corpora beatorum martyrum Christi Gordiani et Epimachi requiescunt“.¹² Die Echtheit dieser ebenfalls nur in Koptialbuch überlieferten Urkunde ist nicht zu bezweifeln. Diese beiden Urkunden dürften genügen, um die Argumentation W. Hotzelts zu widerlegen, daß die Bedenken gegen die Echtheit der Übertragung der hll. Gordianus und Epimachus noch durch die Tatsache gesteigert würden, „daß die wirklich echten Urkunden des Klosters Kempten die Heiligen nicht erwähnen“.¹³ Von den wirklichen Fälschungen abgesehen, werden in den 18 bis 943 für Kempten ausgestellten Königsurkunden nur dreimal die Patrone des Klosters genannt: In den beiden bereits erwähnten Urkunden und in einer weiteren Ludwigs des Frommen vom Jahre 814.^{13a} In letzterer ist allerdings von den beiden Heiligen keine Rede. Es heißt nur: „Campidona, quod est constructum in honore sancte Marie semper virginis“.¹⁴ Aber dieser Passus braucht nicht gegen die Echtheit der Translatio zu sprechen, da wohl nur gesagt werden soll, daß Kempten als Marienkloster gegründet wurde.

-
- 8) Böhmer-Mühlbacher-Lechner, Regesta Imperii I, 21908, Nr. 997.
 9) H. Schwarzmeier, Königtum, Adel und Klöster im Gebiet zwischen oberer Iller und Lech, Augsburg 1961, 21.
 10) Regesta Imperii I, Nr. 998.
 11) Kemptner Koptialbuch aus dem 11. Jahrhundert im HStA München KL Kempten 231. H. Schwarzmeier ist der Überzeugung, daß bei der Kopie, die in Kempten vorhandenen Originale benutzt wurden, „da die Königsmonogramme im Copialbuch genau abgezeichnet sind“. Er schließt aber für diesen Passus die Möglichkeit einer Interpolation nicht aus, obwohl er dafür keinen einsichtigen Grund angeben kann. a.a.O. 22.
 12) MB 31a, 61 Nr. 26; dazu Regesta Imperii I. 899; überliefert in erwähntem Koptialbuch.
 13) SM 53 (1935) 313.
 13a) Hotzelt beachtet auch drei Urkunden des 10. Jahrhunderts nicht, in denen Gordianus und Epimachus als Kemptner Patrone genannt sind:
 Otto I von 963 Juni 14 (MG DO I, 255)
 Otto II von 983 Juni 10 (MG DO II, 303)
 Otto III von 993 April 30 (MG DO III, 121)
 Die Echtheit dieser Urkunden steht außer Zweifel.
 14) MB 28a, 9 nr 5; dazu Regesta Imperii I, 582. HStA M KL Kempten 231 f. 30^r–33^v.

Es ist allerdings schwer verständlich, warum die beiden Heiligen nicht sofort nach der Übertragung 774 zu Mitpatronen erhoben wurden. Nach dem Zeugnis der Urkunden geschah das dann zwischen 832 und 839. Es besteht kein Grund, die Aussagen der Urkunden als gänzlich fabelhaft und für die historische Forschung unbrauchbar zu erklären.¹⁵

Daß im 9. Jahrhundert in Kempten die hll. Gordianus und Epimachus als Patrone verehrt wurden, bestätigt auch Wolfhard von Herrieden. In seinen *Miracula S. Walburgis Monheimensia* berichtet er, daß sich im Jahre 895 „*quaedam ex familia sanctorum martyrum Gordiani et Epimachi, Campidonensis scilicet monasterii, puella a nativitate caeca nomine Gundrada*“ Heilung suchend nach Monheim gewandt habe.¹⁶ Wenn man die *Miracula* auch als einen „von Wunderfreudigkeit überwucherten Bericht“ bezeichnet,¹⁷ so dürfte doch nicht zu bezweifeln sein, daß Wolfhard bei der Angabe der Kemptner Patrone kein Interesse an einer Fälschung hatte. Von der besonderen Verehrung der beiden Heiligen in Kempten zeugt ein im 10. Jahrhundert dort entstandenes Kalendar. Das Fest ist in *Capitalis* eingetragen und wurde mit Vigil und Oktav gefeiert.¹⁸ Für eine so außergewöhnliche Hervorhebung der Hll. Gordianus und Epimachus, wie sie in keinem Kalendar anzutreffen ist, mußte ein besonderer Grund vorhanden sein. Warum sollte man ihn in einem anderen Umstand suchen als in der Tatsache, daß man in Kempten überzeugt war, Reliquien dieser beiden Heiligen zu besitzen, die man deswegen auch als Patrone des Klosters verehrte? Sonderbar ist allerdings, daß in diesem Kalendar keine *Translatio ss. Gordiani et Epimachi* eingetragen ist.

In mehreren Chroniken des 11. und 12. Jahrhunderts wird die Übertragung der beiden Heiligen nach Kempten berichtet. In fast allen Chroniken geschieht das mit dem Satz: 774 *Corpora sanctorum Gordiani et Epimachi de Roma in Alamanniam translata sunt*. Es handelt sich um folgende Werke:

Hermann der Lahme, *Chronicon*¹⁹
 Chronikon Wirziburgense²⁰

15) A. Brackmann, *Germania Pontificia* II, 1, 234.

16) MG SS XV, 549.

17) A. Bauch in: ²LThK 10, 1215.

18) Die Handschrift befindet sich heute in der Zentralbibliothek Zürich (Cod Rh 83). Vgl. L. C. Mohlberg, *Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich I*, Zürich 1952, Nr. 452. Die Handschrift entstand im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts in Kempten und gelangte durch Burchard I (gest. 1026), Abt von Kempten und Rheinau, nach Rheinau. Die historischen Notizen des 10. Jahrhunderts beziehen sich auf Kempten, die späteren auf Rheinau. Die nekrologischen Notizen in *MGNecr* I 171, 457–461. Das sehr interessante Kalendar ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Prof. Dr. H. Tüchle überließ mir freundlicherweise seine Fotokopie, wofür hier herzlich gedankt sei.

19) MG SS V, 100.

20) MG SS VI, 27. Ekkehard von Aura wird zu Unrecht als Verfasser dieses Werkes genannt. Vgl. Wattenbach-Holtzmann ³1948, 477.

Bernold von Konstanz, *Chronicon*²¹

Ekkehard von Aura, *Chronicon*²²

Annalista Saxo, *Chronicon*²³

Honorius Augustodunensis, *Summa*²⁴

Man braucht bei der weiten Verbreitung dieser Nachricht nicht auf die im 15. Jahrhundert entstandene, stark legendär ausgeschmückte *Vita Hildegardis reginae* zurückgreifen,²⁵ noch bedarf es des Berichtes aus dem 1. Teil der *Vita Sancti Magni*,²⁶ der historisch wertlos ist, noch sind wir auf das angewiesen, was im 15. Jahrhundert in Kempten über die hl. Hildegard und die Gründung des Klosters zusammengedichtet wurde.²⁷ Die meisten der Chroniken dürften ihre Nachricht aus Hermanns Werk geschöpft haben. Es ist nicht mehr zu erhellen, welche Quelle Hermann heranzog. Es scheint aber hier eine andere zu sein als die, aus der er die Nachricht von der Gründung Kemptens durch Audegar nahm. Es muß auffallen, daß die Chroniken von einer Übertragung „in Alamanniam“ sprechen und Kempten nicht erwähnen. Nur eine im 12. Jahrhundert in Göttweig entstandene Handschrift des Chronikons Hermanns fügt „Campidonam“ hinzu.²⁸ Das dürfte damit zusammenhängen, daß Hartmann von Göttweig von 1109–1114 dem Kloster Kempten als Abt vorstand.²⁹ Man wird die Erwähnung nur der Translation nach Schwaben wohl so erklären müssen, daß die Reliquien 774 noch nicht nach Kempten gelangten, sondern erst einige Jahre später.³⁰ Hermann begnügte sich mit der Erwähnung der Übertragung nach Schwaben.

Selbst W. Hotzelt muß einräumen, daß das Jahr 774, das für die Übertragung angegeben wird, einigermassen für eine schlichte Begründung solcher Vorgänge paßt.³¹ Karl hatte sich auf diesem Italienzug zum „rex Langobardorum“ gemacht. Im Jahre 774 kehrte er nach Franken zurück. Auf diesem

21) MG SS V, 418.

22) MG SS VI, 166.

23) MG SS VI, 559.

24) MG SS X, 128; *Corpora Gordiani et Epimachi in alemanniam feruntur*.

25) *Acta SS Apr III* (1866) 793.

26) *Acta SS Sept II* (1748) 735.

27) F. L. Baumann, *Forschungen zur schwäbischen Geschichte, Kempten 1899*, 1–102.

28) MG SS V, 100.

29) V. Redlich in: *²LThK V*, 19.

30) Das wäre durchaus nicht ungewöhnlich. In den *Annales Fuldenses* heißt es zum Jahre 765: *Hruodgangus, Metensis archiepiscopus corpora sanctorum Gorgonii, Naboris et Nazarii . . . de Roma in Frankiam transtulit.*

und zum Jahre 766: *Corpus sancti Gorgonii conditum est in monasterio, cui vocabulum est Gorzia; sancti vero Naboris in monasterio, quod dicitur Novacella; sancti Nazarii autem in monasterio Lauresheim.* (MG SS I, 347 f.).

31) SM 53 (1935) 312.

Italienzug hatte ihn seine Gemahlin Hildegard begleitet.³² Hermann der Lahme verbindet allerdings die *Translatio* nicht mit dem Namen der Königin.

Dennoch ist es nicht unmöglich, daß das, was Ludwig der Fromme in der Urkunde von 839 von seiner Mutter berichtet, den Tatsachen entspricht, sei es nun, daß Hildegard bei der Beschaffung der Reliquien in Rom ihren Einfluß geltend machte, oder daß sie, wie es der Text der Urkunde will, die Reliquien für Kempten behauptete. Da das wohl noch zu ihren Lebzeiten geschah, wären die Reliquien dann zwischen 775 und 783 nach Kempten gekommen.

Einen weiteren Beweis gegen die Echtheit der *Translatio* glaubt W. Hotzelt aus einer Betrachtung der liturgischen Bücher gewinnen zu können. Er hält es als erwiesen, „daß bei der ersten liturgischen Welle, die sich von Rom nach dem Frankenreich ca. 750 ergoß, die Sakramentarien und die sie ergänzenden Evangelienkapitularen nur das Fest des hl. Gordianus führten, die zweite Welle aber, ca. 1000 erst den hl. Epimachus mitbrachte“³³. Wenn man also im Rom des 8. Jahrhunderts und im Frankenreich des 8. bis 10. Jahrhunderts bloß den hl. Gordianus kannte, „so konnte man um 770 die Gebeine des hl. Gordianus mitsamt denen des vielleicht überhaupt nicht vorhandenen hl. Epimachus nicht nach Kempten überführen“³⁴. Aber auch Hotzelt muß zugeben, daß es Erscheinungen gibt, die in seine Beweiskette Breschen zu schlagen scheinen. Er verweist selbst darauf, daß in der *Litanei* Ludwigs des Deutschen Gordianus und Epimachus zusammen angerufen werden.³⁵ Auch Rabanus Maurus habe in einem seiner Gedichte die Zusammenstellung Gordianus und Epimachus.³⁶ Es sei jedoch nicht ersichtlich, „ob diese Stellen so ernst zu nehmen sind, daß sie die erwähnten gewichtigen Zeugen zum Schweigen bringen könnten“.³⁷ Es lassen sich jedoch unschwer noch weitere Zeugen für die Zusammenstellung der beiden Heiligen vor dem Jahre 1000 beibringen. Erwähnt wurden bereits die fünf vor dem Jahre 1000 für Kempten ausgestellten Königsurkunden, in denen beide zusammen als Patrone genannt werden, ferner das Zeugnis Wolfhards von Herrieden und das Kemptner Kalendar aus dem 10. Jahrhundert. Das Zeugnis der *Kalendarien* läßt sich aber noch verstärken. Im ältesten Kalendar von St. Gallen, das um 800 entstand, stehen beide Heilige am 10. Mai nebeneinander.³⁸ Das älteste Kalendar der Reichenau, aus der Mitte des 9. Jahrhunderts,

32) Einhardi *Annales* zum Jahre 774: *Carolus rex... cum uxore et reliquis Francis Deo adiuvante cum magno triumpho Franciam reversus est* (MG SS I, 152).

33) SM 53 (1935) 315.

34) RQ 46 (1938) 10.

35) Ebenda 9; vgl. Swarzenski, *Die Litanei Ludwigs des Deutschen in der Staatsbibliothek zu Frankfurt a. M.*, 171.

36) Ebenda 9 f.; MG *Poet. lat.* II, 230.

37) Ebenda.

38) E. Munding, *Die Kalendarien von St. Gallen, Texte und Arbeiten* 36/37, *Beuron* 1948 f.

verzeichnet am 10. Mai: Romae Gordiani et Epimachi³⁹. Ein Kalendar aus der Freisinger Diözese, geschrieben im 10. Jahrhundert, bringt ebenfalls am 10. Mai die beiden Heiligen. Sie wurden auch in die Litanei aufgenommen.⁴⁰ Die beiden Heiligen fehlen auch nicht in einem Kalendar aus Wessobrunn, das vermutlich zwischen 933 und 943 entstand⁴¹. Das Zeugnis der Kalendare wird noch unterstützt durch ein Missale aus dem 9. Jahrhundert, das von Oberitalien nach Wessobrunn gekommen war und das zum 10. Mai die Hll. Gordianus und Epimachus aufführt.⁴²

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die beiden Heiligen nicht von Anfang an zusammengehörten.⁴³ Die frühe Gruppe der Gregorianischen liturgischen Bücher, der die Gruppe der Gelasianischen entspricht, nennt am 10. Mai nur Gordianus. Das Martyrologium Hieron., das Martyrologium Bedas und das Sacramentarium Gregorianum Adrianeum führen beide Heilige zusammen auf.⁴⁴ Die Zusammenfassung der beiden Heiligen erfolgte im 8. und 9. Jahrhundert, jedoch durchaus nicht überall gleichzeitig. So enthält noch ein Karolingisches Kalendar aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts „et Epimachi“ als späteren Zusatz.⁴⁵ Anlaß zu dieser Zusammenstellung dürften die Itinerarien gegeben haben. So bemerkt das Itinerarium Salisburgense (Cod. Vindob. 795):

Via Latina ad sanctum Gordianum martyrem, cuius corpus requiescit sub altare magno in ecclesia S. Epimachi.⁴⁶ Von Hadrian I wird im Liber pontificalis berichtet: „restauravit basilicam S. Gordiani atque Epimachi.“⁴⁷ Frere vermutet wohl zu Recht, daß die liturgische Aneinanderkettung der beiden Heiligen von der Restaurierung ihrer Kirche durch Hadrian an datiert.⁴⁸

Im Jahre 1913 wurde in Rom in der Nähe des Coemiteriums der hll. Marzulinus und Petrus eine Steintafel gefunden mit der Aufschrift: Et corpora sanctorum Gordiani et Epimachi. W. Hotzelt bemüht sich intensiv, die Tafel in das 11./12. Jahrhundert zu stellen, wohl nicht zuletzt, weil seiner Mei-

39) E. Munding, Das älteste Kalendar der Reichenau (aus Cod. Vindob. 1815 saec IX med) in: *Colligere Fragmenta*, Festschrift A. Dold, hrsg. v. B. Fischer und V. Fiala, Beuron 1952, 236–246.

40) A. Lechner, *Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern*, Freiburg i. Br., 1891.

41) A. Dold, *Wessobrunner Kalendarblätter irischen Ursprungs*, in: *AZ* 58 (1962) 11–33.

42) A. Dold, *Geschichte eines karolingischen Plenarmissales*, in: *AZ* 46 (1950) 1 ff.

43) Vgl. die Zusammenstellung der Stellen bei W. Hotzelt, in: *RQ* 46 (1938) 3–10.

44) Zusammenfassung nach a. P. Frutaz, in: *LThK* 4, 1056 Artikel Gordianus und Epimachus.

45) B. Bischoff, *Das Karolingische Kalendar der Palimpsesthandschrift Ambros M 12sup*, in: *Colligere Fragmenta*, Festschrift A. Dold, Beuron 1952, 247–260.

46) G. B. de Rossi, *Roma sotteranea*, I Rom 1864, 138; angeführt bei Hotzelt. *RQ* 46 (1938) 2 f.

47) Ebenda.

48) *Studies in early Roman liturgy*, Alcuin Club collectiones 28 (1930) I 105; zitiert bei Hotzelt: *RQ* 46 (1938) 3 Anm. 13.

nung nach die beiden Heiligen erst nach 1000 zusammengebracht wurden.⁴⁹ Diesen Versuch, wie das, was W. Hotzelt über das Schicksal der Tafel sagt, lehnt E. Josi mit guten Gründen ab.⁵⁰ Für ihn ist die Tafel von falscher Autentität.

Zusammenfassend darf zur Translation gesagt werden: Die Einwände W. Hotzels sind nicht zutreffend. Es besteht kein Grund, an der Echtheit einer Translatio zu zweifeln, da sie hinreichend durch Quellen belegt ist. Es ist damit aber nicht gesagt, daß die ganzen corpora nach Kempten gebracht wurden. Die Möglichkeit einer Teilübertragung wird immer offenbleiben.

Von der frühen Erwähnung der hll. Gordianus und Epimachus in den Kalendarien St. Gallens, der Reichenau, Wessobrunns und der Freisinger Diözese wurde bereits gesprochen. In Kalendarien des 11. Jahrhunderts sind sie Gemeinbesitz geworden.⁵¹ In einem Kalendar aus der Mitte des 11. Jahrhunderts, das für die Augsburger Domkirche bestimmt war, werden beide festlich hervorgehoben.⁵² In einem Kalendar aus dem Michelsberg, das zwischen 1072 und 1075 entstand, ist das Fest „Gordiani et Epimachi“ mit Minium ausgezeichnet.⁵³ In einigen Bamberger Kalendarien des 12. Jahrhunderts ist das Fest der beiden Heiligen dadurch hervorgehoben, daß es rot unterstrichen wurde.⁵⁴ In Geißmarkt (Krumbach) wurde im Mittelalter am Fest der hll. Gordianus und Epimachus der Jahrmart abgehalten.⁵⁵ Es steht außer Zweifel, daß in der Ortskirche dieser Tag festlich begangen wurde.

In mehreren Kirchen und Klöstern lassen sich Reliquien der beiden Heiligen nachweisen. So glaubte *Prüm* Reliquien von ihnen zu besitzen. Als Förderer ihres Kultes vermutet H. Tüchle die Äbte Immo (1006–1008) und Berno

49) RQ 46 (1938) 11–16.

50) RivAC 17 (1940) 3 1–35 (Seite 34 Fotografie der Tafel); vgl. auch ders. RivAC 16 (1939) 21–37 und 42–47.

51) Vgl. A. Schröder, die ältesten Heiligenkalendarien des Bistums Augsburg, in: Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg I, Dillingen 1909/11, 286–314; Lechner, Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern, Freiburg 1891; M. Barth, Elsäss. Kalendarien des 11. und 12. Jahrhunderts, in: Archiv für elsäss. Kirchengeschichte III (1926) 1–21; ders. Kalendarien des 11. Jahrhunderts aus den Abteien St. Thomas in Straßburg und Gengenbach in Baden, in: FreibDiözArch 72 (1952) 34–53; E. Munding, Die Kalendarien von St. Gallen, Texte und Arbeiten 36/37, Beuron 1948 f.; A. Lagemann, Der Festkalender des Bistums Bamberg im Mittelalter, phil. Diss. Würzburg 1952 (Masch); P. Miesges, Der Trierer Festkalender (= Trierisches Archiv Erg. H. 15), Trier 1915; ferner ein noch nicht ediertes Kalendar aus Thierhaupten (Königliche Bibliothek Stockholm. Cod. Holm A 139).

52) Schröder a.a.O. In einem anderen Kalendar der Augsburger Domkirche aus der Zeit um 1120 sind die beiden Heiligen jedoch wieder einfach eingetragen.

53) W. Brandmüller, Studien zur Frühgeschichte der Abtei Michelsberg. Mit Abdruck der Kalendare aus den Handschriften Bamberg Lit 1 und Karlsruhe 504, in: 100. Bericht des Historischen Vereins Bamberg 1964.

54) Lagemann, a.a.O.

55) Ortsnamenbuch Krumbach, bearbeitet v. F. Hilbe, München 1956, Nr. 60.

(1008–1048) von der Reichenau. Immo war zugleich Abt in Prüm und Berno war dort Lehrer.⁵⁶ Vor 1137 werden Reliquien in *Zwiefalten* erwähnt.⁵⁷ Bei der Weihe des Hochaltars in *Diessen* durch Bischof Hartmann von Brixen am 1. November 1158 wurden Reliquien des hl. Gordianus eingeschlossen.⁵⁸ Reliquien des hl. Gordianus werden auch aufgeführt 1172 bei der Weihe des Klosters in *Weissenau*.⁵⁹ Als Bischof Adelbert I von Freising am 1. September 1173 die Kirche in *Käferlohe* (bei München) weihte, kamen auch dort hin Reliquien des Hl. Gordianus.⁶⁰ Reliquien beider Heiligen tauchen 1179 bei der Weihe des Klosters *Salem* auf.⁶¹ Als Bischof Reinher von Chur am 28. Oktober 1201 die Klosterkirche in *Marienberg* weihte, waren auch dort Reliquien der beiden Kemptner Patrone vorhanden.⁶² Reliquien beider Heiligen werden 1217 bei der Weihe des Klosters *Weingarten* im Hochaltar eingeschlossen.⁶³ 1379 gelangten Reliquien der hll. Gordianus und Epimachus auch auf die Burgkapelle zu *Guttenberg*.⁶⁴ Es dürfte als gesichert gelten, daß diese Reliquien aus Kempten geholt wurden. Es fällt auf, daß nach Diessen, Weissenau und Käferlohe nur Reliquien des hl. Gordianus gelangten. Dies könnte darin begründet sein, daß man in Kempten von Gordianus mehr Reliquien besaß als von Epimachus und mit diesen deshalb freigebiger war.⁶⁵

Mehrere Kirchen verehren noch heute Gordianus und Epimachus als Patrone. F. L. Baumann hält es für erwiesen, daß an diesen Orten vom Kloster Kempten aus Kirchen gegründet wurden, „denn die Klöster pflegten die von ihnen erbauten Weltkirchen ganz regelmäßig unter den Namen und den Schutz ihrer eigenen Patrone zu stellen“.⁶⁶ In der Tat wird man bei der Seltenheit eines solchen Patroziniums immer sehr starke Beziehungen zu Kempten annehmen dürfen. Bei mehreren Orten sind derartige Verbindungen auch nachweisbar.

Folgende Kirchen verehren die Kemptner Heiligen:

Stettwang: (bei Kaufbeuren) Kaiser Ludwig gibt 831 dem Kloster Kempten die Marienzelle in Stettwang zu eigen.⁶⁷

56) H. Tüchle, *Dedicationes Constantienses*, Freiburg 1949, 112.

57) Ebenda.

58) MG SS XVII, 324; die dedicatio auch in clm 1018. Diese Reliquie erscheint auch bei der Weihe des Kreuzaltars durch den Augsburger Bischof am 12. Oktober 1182 (MG SS XVII, 324 f.). Dedicatio auch in clm 1018.

59) Tüchle, *Dedicationes* 112.

60) Die Traditionen des Klosters Schäftlarn 760–1305, bearb. v. A. Weissthanner, München 1953, Nr. 499.

61) Tüchle, *Dedicationes* 112.

62) *Tiroler Urkundenbuch II*, bearb. v. F. Huter, Innsbruck 1949, Nr. 535.

63) Tüchle, *Dedicationes* 112.

64) W. Deinhardt, *Dedicationes Bambergenses*, Freiburg 1936, Nr. 73.

65) Ein anderer Heiliger des gleichen Namens (MG SS VI, 393) dürfte hier nicht in Frage kommen.

66) F. L. Baumann, *Geschichte des Allgäus I*, Kempten 1881, 110.

67) HSTA M KL Kempten 231 f. 40^v–43^v. MB 28a, 19; vgl. A. Schröder, *Das Bistum Augsburg VI*, 557 ff.

Pleiß (b. Memmingen): Das Kloster Kempten war 838 an diesem Ort begütert.⁶⁸

Aitrach (b. Leutkirch): Kloster Kempten hatte an diesem Ort Besitzungen.⁶⁹

Merazhofen (b. Leutkirch): Dieser Ort war Lehen des Kloster Kempten.⁷⁰

Unterroth (b. Illertissen): Abt Konrad von Kempten verkauft 1293 seine Güter „cum iure patronatus“ an diesem Ort.⁷¹

Frechenrieden (b. Ottobeuren): Der Ort war zwar altes Klostergut von Ottobeuren, gehörte aber nicht zu dessen Gründungsausstattung.⁷² Kempten war im Ort aber noch im 15. Jahrhundert begütert.⁷³

Billenhausen (b. Krumbach)⁷⁴.

*Legau*⁷⁵

Winterbach (Glött)⁷⁶

Watterdingen (Hegau)⁷⁷

Von keinem der Orte ist ein Dedicatitonsbericht überliefert. Es ist großer Zufall, wenn von einer Dorfkirche schon im frühen Mittelalter das Patronizinium urkundlich belegt ist. Dennoch ist damit nicht gesagt, daß an diesen Orten keine Kirchen geweiht wurden. Im Falle von Unterroth und Frechenrieden wird Kempten sicher schon eine Kirche gebaut gehabt haben bevor Ottobeuren seinen Einfluß geltend machen konnte. Der Ausstrahlungs-

68) MB 31a, 81; 1227 ein „Heinricus decanus de Blezzin“ im Chronicon Ottobur. (MG SS XXIII, 628).

69) MB 31a, 81; Kirche 1275 gen. (Liber decimationis Const. ed. FreibDiözArch I (1865); vgl. G. Hoffmann, Kirchenheilige in Württemberg, Stuttgart 1932, 232.

70) Baumann, Geschichte I, 163; Kirche 1275 gen. (Lib. dec); vgl. Hoffmann, Kirchenheilige 235.

71) Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769–1420, bearb. v. W. E. Vock, Augsburg 1959, Nr. 151; vgl. auch Chron. Ottobur.: 1167 Hartwicus de Rot liber homo predium suum in Rot, ecclesiam videlicet et villam dimidiam . . . contulit monasterio Otinburensi (MG SS XXIII, 619).

72) R. Hohl, Die Inkorporation im Bistum Augsburg während des Mittelalters, phil. Diss. (hektogr.) Freiburg/Br. 1960, 192 f.; vgl. auch Chron. Ottobur.: 1167 Ulricus de Riedin . . . villam ipsam Riedin totam cum ecclesia monasterio Otinburensi contulit (MG SS XXIII, 618).

73) HStA München KU Kempten 205.

74) Ortsnamenbuch Krumbach, bearb. v. F. Hilbe, München 1956, Nr. 11.

75) Kirche 1275 gen. (Lib. dec.)

76) P. Braun, Historisch-topographische Beschreibung der Diözese Augsburg I, Augsburg 1823, 286.

77) Kirche 1275 gen. (Lib. dec.)

bereich der Kemptner Patrone war ebenso stark wie der des hl. Alexander von Ottobeuren.⁷⁸

78) Vgl. J. B. Schilcher, Die Kirchenpatrone der Diözese Augsburg in alphabetischer Reihenfolge und die ihnen zugehörigen Kirchen, hrsg. vom Ordinariatsarchiv Augsburg, Augsburg 1947 (Masch). Im Bereich der Augsburger Diözese stellt er neben Ottobeuren fünf Alexanderpatrozinien fest (Altusried, Niedersonthofen, Ofterschwang, Rettenbach, Unterbergen), dazu ist noch Haldenwang zu ergänzen. Hoffmann, Kirchenheilige erwähnt drei Alexanderpatrozinien (Marbach a. N. Geislingen a. St., Schadberg — in den beiden letzten nur Mitpatron).